

Große Anfrage

**der Abgeordneten Barbara Ahrons, Michael Fuchs, Dr. Natalie Hochheim,
Dittmar Lemke, Olaf Ohlsen, Dietrich Rusche (CDU) und Fraktion vom 24.10.07**

und Antwort des Senats

Betr.: Zukunft des Versicherungsstandortes Hamburg

Hamburg ist ein traditioneller und vielseitiger Standort für die Versicherungswirtschaft. Zusammen mit der bundesweit einzigartigen Versicherungsbörse und den versicherungsspezifischen Verbänden, Vereinen und Studienangeboten bietet die Stadt eine hohe Attraktivität und gute Rahmenbedingungen. In jüngster Vergangenheit war der Standort aber vielfach auch in negativer Weise Gegenstand der Presseberichterstattung. Dabei reichte das Spektrum der Ereignisse von der bloßen Verlagerung unternehmensinterner Dienstleistungen an andere Standorte bis hin zur Abwanderung der Zentralen von Versicherungsunternehmen, die in Hamburg ihren Sitz hatten. Die Versicherungsbranche befindet sich derzeit in einem allgemeinen Konsolidierungsprozess, von dem alle Standorte betroffen sind. Im Gegensatz zu Köln hat Hamburg seit 1994 rund 5.000 Branchenbeschäftigte verloren. Weiterer Stellenabbau ist nicht auszuschließen. Möglicherweise werden diese Ereignisse gravierende Auswirkungen auf den gesamten Hamburger Versicherungsplatz haben, auf die der Senat in Anbetracht der Gesamtschau in angemessener Weise reagieren muss.

Dies vorausgeschickt fragen wir den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen auf der Grundlage von Auskünften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), des Statistikamts Nord, der Bundesagentur für Arbeit und der Handelskammer Hamburg wie folgt:

I. Aufbau der Hamburger Versicherungsbranche

- 1. Welche historischen Wurzeln und Bedeutung hat die Versicherungswirtschaft in Hamburg?**

Hamburg kann als drittgrößter Versicherungsstandort in Deutschland auf eine jahrhundertlange Tradition im Versicherungsgewerbe verweisen.

Bereits im Mittelalter entstanden Versicherungsgilden, vornehmlich gegen Brandschäden. Aus diesen entwickelten sich die „Hamburger Feuerkontrakte“ und später die Hamburger Feuerkasse, welche die weltweit älteste Einrichtung ihrer Art ist. Das erste hamburgische Stadtrecht, das sogenannte „Ordelbok“ von 1270, kannte die Fürsorgepflicht im Handwerk, woraus sich später die Krankenversicherung entwickelte. Das Hamburger Schneideramt gründete 1422 eine der ersten Sterbekassen. Im Jahre 1447 kam die Sterbekasse der Hamburger Schoppen-Brauer-Brüderschaft hinzu.

1806 wurde in Hamburg mit der „Lebens-Versicherungs-Societät“ die erste deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft gegründet. Tradition hat in der Hafenstadt Hamburg daneben das Seeversicherungsgeschäft und die Kreditversicherung, die

Ende des 19. Jahrhunderts von in Hamburg ansässigen Unternehmen erstmals angeboten wurden. Im Übrigen siehe Antworten zu II. und III.

2. *Was ist von dem Begriff der Versicherungswirtschaft umfasst und welche Arten von Versicherungsunternehmen beziehungsweise welche Sparten gibt es?*

Der Begriff der Versicherungswirtschaft umfasst rechtliche sowie ökonomische Kriterien. Während eine rechtliche Beschreibung an die verschiedenen Rechte, Pflichten und Aufsichtsbehörden anknüpft, denen die Akteure in der Versicherungswirtschaft unterliegen, zielt eine ökonomische Beschreibung auf die Benennung der wirtschaftlichen Funktionen des Versicherungsgeschäfts ab.

Rechtlich wird in der Versicherungswirtschaft zwischen Versicherungsunternehmen, Trägern der Sozialversicherung, Versicherungsvermittlern und Versicherungsberatern unterschieden.

Versicherungsunternehmen haben den Betrieb von Versicherungsgeschäften zum Gegenstand, ohne zugleich Träger der Sozialversicherung zu sein. Ihre Tätigkeit wird im Versicherungsaufsichtsgesetz geregelt. Sie unterliegen der Aufsicht der BaFin.

Für die Träger der Sozialversicherung, wie zum Beispiel die gesetzlichen Krankenkassen, gelten die Regelungen der Sozialgesetzbücher. Sie unterstehen der direkten Aufsicht des Bundes oder der Länder.

Die Tätigkeiten der Versicherungsvermittler und Versicherungsberater werden seit der Umsetzung der EU-Versicherungsvermittlerrichtlinie¹ im Mai dieses Jahres in der Gewerbeordnung geregelt. Sie stehen unter der Aufsicht der Industrie- und Handelskammern.

Der rechtliche Begriff des Versicherungsvermittlers umfasst Versicherungsmakler und Versicherungsvertreter. Beide Gruppen vermitteln den Abschluss von Versicherungsverträgen und werden dabei selbstständig, also nicht als Angestellte, tätig. Ein Makler vermittelt Versicherungsverträge für andere Personen, ohne von diesen ständig mit der Vermittlung betraut zu sein. Ein Versicherungsvertreter ist von einem oder mehreren Versicherungsunternehmen ständig damit betraut, für sie Geschäfte zu vermitteln oder in ihrem Namen abzuschließen.

Anders als die Versicherungsvermittler sind Versicherungsberater tätig, ohne von einem Versicherungsunternehmen einen wirtschaftlichen Vorteil zu erhalten oder in anderer Weise abhängig zu sein.

Ökonomisch erfüllen die Akteure in der Versicherungswirtschaft je nach ihrem Tätigkeitsgebiet Risikoübernahme-, Finanzanlage-, Vermittlungs- und Informationsfunktionen.

Nach der Art des übernommenen Risikos lassen sich folgende Geschäftstätigkeiten der Versicherungsunternehmen unterscheiden:

- Lebensversicherung (LV),
- Pensions- und Sterbekassen,
- Krankenversicherung (KV),
- Schadens- und Unfallversicherung,
- Rückversicherung.

Im Bereich der LV gewinnt neben den traditionellen Formen (Risiko-LV, kapitalbildende LV) zunehmend der Aspekt der Altersvorsorge an Bedeutung. So fallen unter diese Kategorie auch die Angebote an Finanzanlageprodukten, die beispielsweise unter der Bezeichnung „Riester-Rente“ bekannt sind und weniger den Eintritt eines

¹ Richtlinie 2002/92/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Dezember 2002 über Versicherungsvermittlung (ABl. EG Nr. L 9 vom 15. Januar 2003, Seite 15).

ungewissen Ereignisses versichern, als vielmehr spätere Zahlungen (so etwa im Rentenalter) sichern.

Schadens- und Unfallversicherungen sind insbesondere Unfall- und Feuerversicherung, Immobilienversicherung, Kraftfahrt-, See-, Luftfahrt- und Transportversicherung, Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung, Hagelversicherung, Reisegepäckversicherung, Kreditversicherung, Hausratversicherung und Tierversicherung.

3. *Wie setzt sich die Versicherungswirtschaft am Platz Hamburg heute zusammen?*
4. *Wie hoch ist innerhalb der Gruppe der Versicherungsunternehmen in Hamburg der*
 - a. *Anteil der Lebensversicherer?*
 - b. *Anteil der gesetzlichen Krankenversicherer?*
 - c. *Anteil der privaten Krankenversicherer?*
 - d. *Anteil der Schadens- und Unfallversicherer?*

II. Struktur der Hamburger Versicherungswirtschaft

1. *Wie viele Versicherungsunternehmen gibt es in Hamburg?*
2. *Wie viele Versicherungsmakler und -vermittler gibt es in Hamburg?*

Am 1. November 2007 hatten 67 Versicherungsunternehmen ihren Geschäftssitz in Hamburg. Diese Zahl setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Geschäftstätigkeit	Anzahl der Versicherungsunternehmen mit Sitz in Hamburg am 1. November 2007	
	absolut	v.H.
Lebensversicherer	9	13,4
Pensionsfonds, Pensions- und Sterbekassen	20	29,9
Krankenversicherer	3	4,5
Schadens- und Unfallversicherer	32	47,8
Rückversicherer	3	4,5
Gesamt	67	

Quelle: BaFin, Zugelassene Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds am 1. November 2007

Als Träger der Sozialversicherung sind dem Senat 23 gesetzliche Krankenkassen am Standort Hamburg bekannt. 17 davon haben ihren Verwaltungssitz in Hamburg. Darunter befinden sich auch die Deutsche Angestellten-Krankenkasse und die Techniker Krankenkasse, die nach der Barmer Ersatzkasse die größten gesetzlichen Krankenversicherer in Deutschland sind.

Insgesamt gibt es in Hamburg 4.397 Gewerbetreibende, die Versicherungen vermitteln, davon 1.123 Versicherungsmakler und 3.274 Versicherungsvertreter (Quelle: Handelskammer Hamburg, September/2007).

Aktuell besitzen in Hamburg 23 Personen eine Erlaubnis, für den Bereich des Versicherungsrechts rechtsberatend tätig zu sein. 26 weitere Personen sind befugt, in Angelegenheiten der Renten- und Sozialversicherung zu beraten.

3. *Wie viele der größeren, selbstständigen deutschen Versicherungsunternehmen haben ihren Geschäftssitz in Hamburg?*

Größere, selbstständige deutsche Versicherungsunternehmen sind im Sinne der Anfrage definiert als rechtlich selbstständige Versicherungsgesellschaften oder Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit mit Geschäftssitz in Deutschland und verdienten

Bruttobeitragseinnahmen des Gesamtversicherungsgeschäfts von mehr als 1 Milliarde Euro im Jahr 2006.

Nach Veröffentlichungen der BaFin hatten in Hamburg zum 31. Dezember 2006 drei größere, selbstständige deutsche Versicherungsunternehmen ihren Geschäftssitz: die Hamburg-Mannheimer Lebensversicherung AG, die Iduna Vereinigte Lebensversicherung VVaG und die Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG. Im Vergleich dazu waren am 31. Dezember 2006 in Köln neun und in München zehn größere, selbstständige deutsche Versicherungsunternehmen ansässig.

4. Welche versicherungsbezogenen Institutionen haben ihren Sitz in Hamburg?

Folgende Institutionen haben ihren Sitz in Hamburg:

- Hamburger Versicherungsbörse e.V.
- Verband Deutscher Versicherungsmakler e.V.
- Institut für Berufsbildung der Versicherungswirtschaft Hamburg e.V.
- Verein Hanseatischer Transportversicherer e.V.
- Vereinigung Hamburger Schiffsmakler und Schiffsagenten e.V.
- Schutzverein Deutscher Rheder V.a.G.

5. Wie viele davon sind konzern- und gruppenunabhängig?

Keines der drei größeren, selbstständigen deutschen Versicherungsunternehmen mit Geschäftssitz in Hamburg ist konzernunabhängig. Das bedeutet, dass sie mit anderen Versicherungsunternehmen unter einheitlicher Leitung stehen. Zwei dieser Versicherungsunternehmen sind in einen Unterordnungskonzern gemäß § 18 Absatz 1 des Aktiengesetzes, das dritte Unternehmen ist in einen Gleichordnungskonzern gemäß § 18 Absatz 2 des Aktiengesetzes eingebunden.

6. Wie viele Hamburger Gesellschaften haben in den letzten zehn Jahren ihre Eigenständigkeit verloren? Wie stellt sich das bei anderen deutschen Versicherungsstandorten dar?

Im Unterschied zur „rechtlichen Selbstständigkeit“ (siehe Antwort zu II.3.) versteht der Senat den Begriff der „Eigenständigkeit“ im Sinne einer „Konzernfreiheit“. Daten über gesellschaftsrechtliche Mehrheitsverhältnisse und deren Änderungen werden statistisch nicht erfasst. Die Kenntnisse der zuständigen Behörde beruhen lediglich auf veröffentlichten Informationen der Versicherungsunternehmen oder Presseberichten, die den Standort Hamburg betreffen. Informationen über andere Standorte liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

Nach den Kenntnissen der zuständigen Behörde sind in den letzten zehn Jahren nur die bis dato eigenständigen Unternehmen der Hamburg-Mannheimer-Gruppe 1997 in den ERGO-Konzern eingebunden worden.

Der Fusion der Hamburger Versicherungsunternehmen der Albingia-Gruppe (Albingia Lebensversicherungs-AG und Albingia Versicherungs-AG) mit Unternehmen der Axa-Gruppe im Jahre 2000 war zwar eine Übernahme durch den Axa-Konzern im Jahr 1999 vorausgegangen. Die Albingia-Gruppe war jedoch auch vor der Übernahme konzerngebunden.

Ebenso ging der Verlagerung des Geschäftssitzes der Aspecta Leben AG im Jahr 2006 von Hamburg nach Köln die Übernahme durch die Talanx-Gruppe im Jahr 1996 voraus. Die Aspecta Leben AG war jedoch bereits vor dieser Übernahme Tochterunternehmen eines britischen Konzerns.

Die Euler Hermes Kredit AG war vor ihrer Einbindung in die 2002 neu gegründete Holding Euler & Hermes S.A. mit Sitz in Paris im Mehrheitsbesitz der Allianz AG.

Die kürzlich wegen der Fusionspläne mit AMB Generali in der Presseberichterstattung genannten Unternehmen der Volksfürsorge wurden schon im Jahr 1993 als Konzerngesellschaften in den AMB Generali-Konzern eingebunden.

Wenngleich in der rein gesellschaftsrechtlichen Betrachtung die Veränderungen der letzten Jahre wenig gravierend erscheinen, so haben die beschriebenen Vorgänge in ihren realen Auswirkungen dennoch einen spürbaren Verlust an Entscheidungskompetenz am Standort nach sich gezogen.

7. *Wie viele Gesellschaften haben in den letzten zehn Jahren ihren Geschäftssitz in Hamburg aufgegeben? Wie stellt sich das bei anderen deutschen Versicherungsstandorten dar?*

Nach Veröffentlichungen der BaFin hatten am 31. Dezember 1997 90 Versicherungsunternehmen ihren Geschäftssitz (Ort der Geschäftsleitung) in Hamburg. 40 dieser Versicherungsunternehmen haben im Zeitraum bis zum 1. November 2007 ihren Geschäftssitz in Hamburg aufgegeben. 17 Versicherungsunternehmen haben in diesem Zeitraum einen Geschäftssitz in Hamburg begründet. Per Saldo waren zum 1. November 2007 23 Versicherungsunternehmen mit Sitz in Hamburg weniger zu verzeichnen als am 31. Dezember 1997.

In den anderen bedeutenden Versicherungsstandorten in München und Köln stellt sich die Situation wie folgt dar:

In München hatten am 31. Dezember 1997 86 Versicherungsunternehmen ihren Geschäftssitz. 36 dieser Versicherungsunternehmen haben im Zeitraum bis zum 1. November 2007 ihren Geschäftssitz in München aufgegeben. Elf Versicherungsunternehmen haben in diesem Zeitraum einen Geschäftssitz in München begründet. Per Saldo waren zum 1. November 2007 25 Versicherungsunternehmen mit Sitz in München weniger zu verzeichnen als am 31. Dezember 1997.

In Köln hatten am 31. Dezember 1997 63 Versicherungsunternehmen ihren Geschäftssitz. 23 dieser Versicherungsunternehmen haben im Zeitraum bis zum 1. November 2007 ihren Geschäftssitz in Köln aufgegeben. 20 Versicherungsunternehmen haben in diesem Zeitraum einen Geschäftssitz in Köln begründet. Per Saldo waren zum 1. November 2007 drei Versicherungsunternehmen mit Sitz in Köln weniger zu verzeichnen als am 31. Dezember 1997.

Diese Angaben zur Anzahl der Versicherungsunternehmen beziehen sich nur auf solche, die unter der Aufsicht des Bundes standen oder stehen. Der zuständigen Behörde liegen keine Informationen über den Grund der Aufgabe des Geschäftssitzes vor. Die Aufgabe des Geschäftssitzes kann ihren Grund beispielsweise in der Verlagerung des Geschäftssitzes oder in der Auflösung des Versicherungsunternehmens selbst haben. Zudem werden Versicherungsunternehmen jeglicher Größe und wirtschaftlicher Bedeutung erfasst.

8. *Wie viele Gesellschaften haben den Standort Hamburg in den letzten zehn Jahren ganz verlassen? Wie stellt sich das bei anderen deutschen Versicherungsstandorten dar?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden nicht gesondert statistisch erfasst. Eine Einzelfallauszählung ist in der für die Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich.

Nach Veröffentlichungen der BaFin haben in Hamburg am 1. November 2007 acht Versicherer aus dem Europäischen Wirtschaftsraum im Rahmen einer Niederlassung oder des freien Dienstleistungsverkehrs Versicherungsgeschäfte betrieben. In Köln waren dies zwölf, am Standort München elf Versicherer.

9. *Wie viele Gesellschaften sind in den letzten zehn Jahren in Hamburg hinzugekommen? Wie stellt sich das bei anderen deutschen Versicherungsstandorten dar?*

Siehe Antwort zu II. 7.

10. *Wie stellt sich die Situation (Frage 7 bis 9) speziell für ausländische Versicherungsunternehmen dar?*

Siehe Antwort zu II. 8.

III. Wirtschaftliche Bedeutung der Versicherungsunternehmen

Das Statistische Bundesamt klassifiziert unter der Bezeichnung „Versicherungsgewerbe“ Versicherungsunternehmen ohne die gesetzlichen Sozialversicherer. Unter der Bezeichnung „mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“ werden Vertreter, Makler und sonstige mit der Versicherungswirtschaft verbundene Dienstleister erfasst.

Diese begriffliche Abgrenzung vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen zu III. und IV. auf der Grundlage von Auskünften des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) und Veröffentlichungen der BaFin wie folgt:

1. *Wie groß ist der Anteil der Hamburger Versicherungswirtschaft an der Hamburger Bruttowertschöpfung insgesamt?*

Der Anteil des Hamburger Versicherungsgewerbes an der Bruttowertschöpfung beträgt:

Bruttowertschöpfung (BWS) in jeweiligen Preisen für Hamburg 2004	
- in Millionen Euro -	
Versicherungsgewerbe	1.996
alle Wirtschaftszweige insgesamt	73.034
Anteil Versicherungsgewerbe an BWS insgesamt in %	2,73

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Aktuellere Daten liegen dem Statistikamt Nord nicht vor. Die Bruttowertschöpfung der mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten wird statistisch nicht gesondert erfasst.

2. *Wie groß ist das Bruttoprämienvolumen der Hamburger Gesellschaften aus dem Versicherungsbereich?*

Nach Angaben der BaFin haben Versicherungsunternehmen mit Geschäftssitz in Hamburg im Jahr 2005 Bruttobeiträge aus dem Gesamtgeschäft in Höhe von 15.444 Millionen Euro verdient. Im Jahr 2006 waren es 17.073 Millionen Euro.

3. *Wie hoch ist das bundesweit erwirtschaftete Bruttoprämienvolumen?*

Nach Angaben der BaFin haben Versicherungsunternehmen mit Geschäftssitz in Deutschland im Jahr 2005 Bruttobeiträge aus dem Gesamtgeschäft in Höhe von 211.324 Millionen Euro verdient. Im Jahr 2006 waren es 215.811 Millionen Euro.

4. *Wie verhält sich das Wachstum der Versicherungswirtschaft zum Wachstum anderer Branchen in Hamburg? Bitte getrennt nach Versicherungsunternehmen, Versicherungsmaklern und -vermittlern bewerten.*

Das Wachstum des Hamburger Versicherungsgewerbes verhält sich zum Wachstum anderer Branchen wie folgt:

Entwicklung des Hamburger Versicherungsgewerbes im Vergleich zu ausgewählten anderen Branchen				
Wirtschaftszweiggliederung	1994	1999	2004	1994 bis 2004
	BWS in jeweiligen Preisen - in Mill. Euro -			durchschnittliche jährliche Veränderung in %
Versicherungsgewerbe	1.739	1.902	1.996	1,4
Handelsvermittlung und Großhandel	5.116	5.526	7.518	3,9
Einzelhandel	2.531	2.935	2.731	0,8
Gastgewerbe	626	805	936	4,1
Schifffahrt	635	930	1.782	10,9
Kreditgewerbe	2.550	3.281	3.327	2,7

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Aktuellere Daten liegen dem Statistikamt Nord nicht vor. Die Bruttowertschöpfung der mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten wird statistisch nicht gesondert erfasst.

IV. Beschäftigungsstruktur

Siehe Antwort zu III.

1. *Wie viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sind in Hamburg in der Versicherungswirtschaft heute tätig?*

Zum 30. Juni 2006 waren im Hamburger Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten sozialversicherungspflichtig beschäftigt:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in Hamburg am 30. Juni 2006		
	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	20.284	491
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	3.225	83
Gesamt	23.509	574

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2. *Wie viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hat die Versicherungsbranche in Deutschland insgesamt?*

Zum 30. Juni 2006 waren in Deutschland im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten sozialversicherungspflichtig beschäftigt:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in Deutschland am 30. Juni 2006	
Versicherungsgewerbe	215.977
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	83.060
Gesamt	299.037

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3. Wie viele Beschäftigte und Auszubildende sind in anderen traditionellen Versicherungsstandorten in Deutschland tätig?

Zum 30. Juni 2006 waren in München und Köln im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten sozialversicherungspflichtig beschäftigt:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in München am 30. Juni 2006		
	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	22.971	835
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	3.702	84
Gesamt	26.673	919

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in Köln am 30. Juni 2006		
	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	23.706	590
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2.739	73
Gesamt	26.445	663

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

4. Wie stellt sich die Beschäftigtenzahl bei Versicherungsunternehmen in Hamburg im Vergleich zu 1996 dar?

Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten hat sich in Hamburg wie folgt entwickelt:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in Hamburg				
	30. Juni 1999		30. Juni 2006	
	insgesamt	davon Auszubildende	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	21.027	603	20.284	491
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2.522	44	3.225	83
Gesamt	23.549	647	23.509	574

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Daten vor 1999 liegen dem Statistikamt Nord nicht vor.

5. Wie hat sich die Beschäftigtenzahl an anderen traditionell starken Versicherungsstandorten in Deutschland im Vergleich zu 1996 entwickelt?

Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten hat sich in München und Köln wie folgt entwickelt:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in München				
	30. Juni 1999		30. Juni 2006	
	insgesamt	davon Auszubildende	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	23.337	862	22.971	835
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2.810	87	3.702	84
Gesamt	26.147	949	26.673	919

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Versicherungsgewerbe und in den mit dem Versicherungsgewerbe verbundenen Tätigkeiten in Köln				
	30. Juni 1999		30. Juni 2006	
	insgesamt	davon Auszubildende	insgesamt	davon Auszubildende
Versicherungsgewerbe	21.444	629	23.706	590
Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2.542	28	2.739	73
Gesamt	23.986	657	26.445	663

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Daten vor 1999 liegen dem Statistikamt Nord nicht vor.

V. Versicherungsbezogene Aus- und Weiterbildung in Hamburg

1. Wie ist Hamburg bei der branchenspezifischen Aus- und Fortbildung aufgestellt?

Es gibt zwei grundlegende Ausbildungswege: einmal den Weg der beruflichen Ausbildung, zum zweiten das Absolvieren eines Hochschulstudiums. Die berufliche Ausbildung erfolgt heute über den Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“, der den traditionellen „Versicherungskaufmann/-kauffrau“ abgelöst hat. Folgende Zahlen zeigen den Bestand an Ausbildungsverhältnissen im alten und neuen Ausbildungsberuf in Hamburg, München und Köln:

Bei den Industrie- und Handelskammern registrierte Ausbildungsverträge 2006 gesamt			
	Versicherungskaufmann/-kauffrau	Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen	Gesamt
Hamburg	510	214	724
München	802	353	1.155
Köln	595	286	881

Quelle: Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Die für die Versicherungswirtschaft relevanten Hochschulstudiengänge sind Mathematik, Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft. Nach Angaben des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V. waren Ende 2005 etwa 27.100 Hochschulabsolventen in der deutschen Versicherungswirtschaft tätig. Von diesen waren 7.800 Juristen, 5.000 Diplom-Kaufleute und Diplom-Volkswirte, 4.300 Mathematiker, 1.900 Diplom-Ingenieure und 7.400 sonstige Hochschulabsolventen. Die Universität Hamburg bietet neben den Universitäten in Berlin, Göttingen, Köln, Mannheim und München versicherungsbezogene Lehrstühle in allen drei genannten Fachbereichen an. Nach Einschätzung der Professoren haben aktuell etwa 40 Studenten der Betriebswirtschaftslehre den Ausbildungsschwerpunkt Versicherungen gewählt, bei den Juristen sind es circa 60, bei den Mathematikern circa 15 Studenten (Quelle: Handelskammer Hamburg).

Teilweise werden, zum Beispiel an der Fachhochschule Köln, auch betriebswirtschaftliche Studiengänge mit dem Schwerpunkt Versicherungswesen angeboten. Ein solches Angebot ist in Hamburg nicht vorhanden (siehe auch die Antwort zu V.3.).

Für die berufliche Weiterbildung bieten die Industrie- und Handelskammern die Fortbildung zum „Versicherungsfachwirt/-in“ und die Deutsche Versicherungsakademie (DVA) GmbH ein berufsbegleitendes Studium mit dem Abschluss „Versicherungsbetriebswirt/-in“ an. Beide Fortbildungen können in Hamburg absolviert werden. Von den jährlich etwa 1.300 Absolventen des „Versicherungsfachwirtes“ stammen c 90 aus Hamburg. Von den jährlich rund 150 Absolventen des „Versicherungsbetriebswirtes“ entfallen etwa 20 auf Hamburg. Die Angaben beruhen auf Zusammenstellungen der Handelskammer Hamburg im September 2007.

2. Wie viele Ausbildungsplätze gibt es in Hamburger Versicherungsunternehmen im Vergleich zu anderen Hamburger Dienstleistungssektoren?

Zahlen zum Bestand an Ausbildungsverhältnissen in verschiedenen Dienstleistungssektoren in der Freien und Hansestadt Hamburg liegen der zuständigen Behörde nicht vor. Folgende Tabelle zeigt die jeweils zum 30. September 2005, 2006 und 2007 bei der Handelskammer Hamburg neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse nach Dienstleistungssektoren:

Neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse bei der Handelskammer Hamburg nach Dienstleistungssektoren						
Dienstleistungssektoren nach Wahlgruppen der Handelskammer	30.09.2005		30.09.2006		30.09.2007	
	absolut	v.H.	absolut	v.H.	absolut	v.H.
Banken	610	9,37	574	8,34	531	7,03
Beratende Dienstleistungen	1.004	15,42	1.262	18,34	1.572	20,81
Einzelhandel	1.140	17,50	1.215	17,66	1.390	18,40
Groß- und Außenhandel, Handelsvermittler	878	13,48	893	12,98	892	11,81
Güterverkehr	1.055	16,20	1.116	16,22	1.235	16,35
Hotel- und Gaststättengewerbe	686	10,53	706	10,26	744	9,85
Immobilienwirtschaft	154	2,36	172	2,50	175	2,32
Medienwirtschaft	490	7,52	501	7,28	562	7,44
Personenverkehr	195	2,99	185	2,69	183	2,42
Versicherungsgewerbe	301	4,62	257	3,73	270	3,57
	6.513	100,00	6.881	100,00	7.554	100,00

Quelle: Handelskammer Hamburg

Da der zuständigen Behörde keine Informationen darüber vorliegen, über welche Dauer die Ausbildungsverhältnisse jeweils abgeschlossen wurden und wie viele Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst wurden, führt die Summierung der Zahlen nicht zu einem Wert, der den Bestand an Ausbildungsverhältnissen in der Versicherungswirtschaft wiedergibt.

Es handelt sich um die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse in der Versicherungswirtschaft handelt. Diese Zahlen umfassen neben den Ausbildungsberufen „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ und „Versicherungskaufmann/-kauffrau“ auch weitere Ausbildungsberufe wie etwa den „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“.

3. Welche Stellung nimmt die Hamburger Universität dabei ein?

a) Welche versicherungsspezifisch ausgerichteten Lehrstühle gibt es?

An der Universität Hamburg gibt es die folgenden versicherungsspezifisch ausgerichteten Lehrstühle:

- Prof. Dr. Martin Nell
Institut für Versicherungsbetriebslehre
Department Wirtschaftswissenschaften
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Prof. Dr. Holger Drees
Lehrstuhl für Versicherungsmathematik
Department Mathematik
Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften
- Prof. Dr. Robert Koch
Seminar für Versicherungswissenschaft
Fakultät für Rechtswissenschaft

b) Ergeben sich Synergien durch einschlägige wissenschaftliche Angebote an anderen, auch privaten, Hamburger Hochschulen?

Nach Abfrage gibt es derzeit an anderen Hamburger Hochschulen, auch privaten, keine Forschungsprogramme oder Ausbildungsangebote, die sich spezifisch mit versicherungswissenschaftlichen Fragestellungen beschäftigen.

4. Gibt es in Hamburg nennenswerte Forschungseinrichtungen, die sich mit Versicherungsthemen befassen?

Die drei in der Antwort zu V.3.a) genannten Lehrstühle haben 2006 das Hamburger Zentrum für Versicherungswissenschaft (HZV) gegründet. Die Hauptaufgabe des HZV liegt in der aktiven Durchführung und Förderung interdisziplinärer und anwendungsorientierter Forschung in den Versicherungswissenschaften. Besonderer Wert wird dabei auf eine enge Kooperation mit Versicherern und versicherungsnahen Unternehmen gelegt. Das versicherungswissenschaftliche Kompetenzzentrum HZV kann somit für die Versicherungswirtschaft als zentraler Ansprechpartner an der Universität Hamburg fungieren.

Die unter dem Dach des HZV kooperierenden Lehrstühle führen zudem auch gemeinsame Lehrveranstaltungen durch, um so die Studierenden bereits in der universitären Ausbildung mit fachübergreifenden Lösungsansätzen vertraut zu machen, wie sie die Herausforderungen der Zukunft in der Versicherungswirtschaft erfordern.

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht (MPI), insbesondere Professor Dr. Dr. h.c. Jürgen Basedow LL.M. (Harvard), befasst sich speziell mit versicherungsrechtlichen Fragen. In diesem Zusammenhang findet eine punktuelle Zusammenarbeit mit dem HZV statt. Die Forschungsschwerpunkte des MPI liegen im deutschen, europäischen und internationalen Versicherungsvertragsrecht.

Professor Basedow wirkt außerdem in der 1999 gegründeten „Project Group Restatement of European Insurance Contract Law“ mit. Ausgehend von den erwähnten rechtsvergleichenden Vorarbeiten legt die Projektgruppe eine wissenschaftliche Grundlage für eine zukünftige Harmonisierung des europäischen Versicherungsvertragsrechts. Im Jahre 2005 hat die Europäische Kommission die Projektgruppe in ein neugegründetes Netzwerk von Wissenschaftlergruppen aufgenommen, das bis Ende 2008 einen gemeinsamen Referenzrahmen für das Europäische Vertragsrecht ausarbeiten soll.

VI. Entwicklung des Versicherungsplatzes Hamburgs

1. Wie ist der Standort Hamburg in Bezug auf das an Bedeutung gewinnende Thema Versicherungsvertrieb aufgestellt?

Das Dienstleistungsangebot der Versicherungsgesellschaften entwickelt sich gegenwärtig in verschiedene Richtungen. Auf der einen Seite schreitet der Prozess der „Industrialisierung“ bei Standardprodukten wie etwa Kraftfahrt- oder Hausratversicherungen schnell voran. Der Direktvertrieb über das Internet oder andere Medien reduziert den Beratungs- und damit den Vertriebsaufwand für die Gesellschaften enorm. Auf der anderen Seite gewinnen aber sehr beratungsintensive Produkte, wie etwa die verschiedenen Altersvorsorgeprodukte, Kontrakte zur Deckung spezieller Risiken, Industrie- und Transportversicherungen stark an Bedeutung. Dies bringt sowohl für die

eigenen Vertriebssysteme der Gesellschaften als auch für Versicherungsmakler und freie Vermittler einen deutlichen Zuwachs an Nachfrage nach ihren Leistungen. Auch der Wettbewerb zwischen den verschiedenen Anbietern von Versicherungsdienstleistungen wird zunehmend über vertriebliche Maßnahmen geführt. Das Wachstumspotenzial der einzelnen Gesellschaften hängt also in starkem Maße von der Optimierung ihrer Vertriebswege ab.

Der Versicherungsplatz Hamburg ist im Hinblick auf den Versicherungsvertrieb besonders gut aufgestellt. Mit 1.123 Versicherungsmaklern und 3.274 Versicherungsvertretern (vergleiche auch die Antwort zu II. 2) ist Hamburg Deutschlands Vermittlerhochburg. Auch in einer europäischen Rangfolge dürfte Hamburg einen der ganz vorderen Plätze einnehmen. Der größte deutsche Versicherungsmakler hat seinen Sitz hier. Auch die beiden Weltmarktführer der Branche haben ihren Deutschlandsitz in Hamburg. Allein diese drei Versicherungsmakler beschäftigen circa 1.300 Mitarbeiter. Branchenschätzungen zufolge vermitteln die Hamburger Versicherungsmakler jährlich ein Prämienvolumen in Höhe von 10 bis 15 Milliarden Euro, das sind circa 10 Prozent des bundesweit vermittelten Prämienvolumens.

Eine weitere Stärke im Bereich des Vertriebs ist die Hamburger Versicherungsbörse. An der Versicherungsbörse sind zurzeit 226 Versicherer und Makler sowie spezielle See- und Transportversicherungsfachleute (Assekuradeure und Dispacheure) zugelassen, die hier im Wesentlichen Transport- und industrielle Risiken zeichnen.

2. *Welche Synergien zu anderen in Hamburg starken Wirtschaftsbereichen gibt es?*
3. *Gibt es Alleinstellungsmerkmale des Standorts Hamburg? Wenn ja, kommen diese speziell der Versicherungsbranche zugute?*

Hamburg ist nicht nur einer der bedeutendsten deutschen Versicherungsplätze sondern auch Deutschlands zweitgrößter Bankenplatz hinter Frankfurt am Main. In der Rangfolge der deutschen Finanzplätze steht Hamburg auf dem zweiten Platz. Zwischen den unterschiedlichen Bereichen der Finanzdienstleistungen (der Versicherungswirtschaft mit den oben beschriebenen Branchen und Einrichtungen, der Kreditwirtschaft mit den verwandten Dienstleistern, den Emissionshäusern und der Wertpapierbörse) bestehen vielfältige geschäftliche Beziehungen. Die einmalige Konzentration der gesamten Palette an Finanzdienstleistungen an einem Ort erleichtert die Geschäfte der Finanzdienstleister. Dies ist ein Synergieeffekt des Hamburger Branchenmixes.

Darüber hinaus ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Bereichen, in denen die Hamburger Wirtschaft führend ist. In erster Linie ist hier der Bereich Hafen/Schifffahrt/Logistik zu nennen. Transport- und Seeverversicherungen sind eine Spezialität des Versicherungsplatzes Hamburg. So gibt es zum Beispiel Assekuradeure und Dispacheure fast ausschließlich in Hamburg. Assekuradeure haben früher Transportrisiken auf eigenen Namen und auf eigene Rechnung gezeichnet. Heute sind sie mit weitgehend unbeschränkten Vollmachten ausgestattete Agenten, die auf eigenen Namen, jedoch auf Rechnung von Versicherungsgesellschaften, gegen Gewinnbeteiligung Risiken zeichnen und Schäden abwickeln. Dispacheure sind spezielle Schadensabwickler für Schifffahrtsschäden.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Versicherungsplatzes Hamburg ist die Hamburger Versicherungsbörse, die die einzige Einrichtung ihrer Art in Deutschland ist (siehe hierzu auch Antwort zu VI.1.).

4. *Welche Bedeutung misst der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde der Versicherungsbörse zu?*

Die zuständige Behörde misst der Hamburger Versicherungsbörse große Bedeutung zu. Die Tatsache, dass die dort praktizierte flexible Art der Geschäftsabwicklung in Deutschland ohne Konkurrenz ist, macht sie zu einem Standortvorteil für den Versicherungsplatz. Zurzeit wird an der Versicherungsbörse Hamburg lediglich nationales Geschäft abgewickelt. Das internationale Geschäft läuft über Lloyd's in London. Die zuständige Behörde ist aber davon überzeugt, dass das Potenzial der Einrichtung noch nicht ausgeschöpft ist. Gemeinsam mit der Wirtschaft wird nach Wegen gesucht,

die Geschäftstätigkeit an der Versicherungsbörse auszuweiten und nach Möglichkeit zu internationalisieren.

5. *Welche weiteren Möglichkeiten sieht der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde, um die Attraktivität des Versicherungsplatzes zu verbessern?*

Der Versicherungsplatz Hamburg ist nach wie vor sehr attraktiv und bietet gute Bedingungen für alle Bereiche der Versicherungswirtschaft. Dies scheint jedoch selbst in der Fachöffentlichkeit nicht hinreichend bekannt zu sein. Vor diesem Hintergrund wirkt sich die Tatsache, dass Konzernentscheidungen über Umstrukturierungen in der Regel nicht in Hamburg getroffen werden, für den Standort häufig negativ aus. Die großen Veränderungen in der Hamburger Versicherungslandschaft haben die zuständige Behörde im April 2006 veranlasst, gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg eine Initiative zur Stärkung des Versicherungsplatzes ins Leben zu rufen. In der Initiative arbeiten neben der Kammer und der Behörde vor allem die Vorstände der Hamburger Unternehmen der Versicherungsbranche an der Umsetzung folgender Ziele:

- Unter der Themensäule 1 **„Standort der Makler und Assekuradeure, Transportgeschäft und Versicherungsbörse“** sollen Maßnahmen entwickelt werden, die diesen speziellen Bereich der Hamburger Versicherungswirtschaft fördern. Hierzu gehören unter anderem die Verbesserung der berufsbezogenen Ausbildung und Forschung, bessere Vernetzung der Akteure und Ausweitung der Aktivitäten der Versicherungsbörse.
- Unter der Themensäule 2 **„Life Science, Gesundheits- und Krankenversicherungsdienstleistungen“** sollen vor allem Synergiepotenziale gehoben werden, die sich aus dem Aufeinandertreffen eines exzellenten Gesundheitsdienstleistungsbereichs mit einer sehr gut aufgestellten Medizintechnikindustrie und bedeutenden privaten (PKV) und gesetzlichen (GKV) Krankenversicherungen (vergleiche auch Antwort zu I. 4) am Standort ergeben. Die Gesundheitsreform hat die Unterschiede in den Geschäftsmodellen von PKV und GKV abgeflacht (unter anderem Basistarif und Portabilität von Altersrückstellungen in der GKV; individuelle Zusatztarife in der GKV) und zugleich die Möglichkeiten zum Aushandeln spezieller Leistungen mit den Leistungserbringern erweitert. Die Vernetzung von Versicherern, Leistungserbringern und Produzenten von Medizintechnik und Medizinprodukten eröffnet die Möglichkeit zur Entwicklung integrierter hamburgerspezifischer Angebote, die zur Schärfung des Standortprofils beitragen können.
- Themensäule 3 **„Bildung und Ausbildung als Standortfaktor“**
Forschung und Lehre sowie die berufsnahe Ausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen sind ein wesentlicher Standortfaktor. Sie sind mit prägend für das Renommee eines Versicherungsstandorts sowie im Hinblick auf seine Attraktivität für den talentierten Nachwuchs. Die Arbeitsgruppe zur Themensäule 3 hat eine Analyse der vorhandenen Qualifikationen, der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten am Standort sowie der künftigen Qualifikationsanforderungen an Fachkräfte für die Versicherungswirtschaft erstellt. Die Untersuchung zeigt, dass sich die Anforderungen in Richtung höherer und akademischer Qualifikation verschoben haben und weiter verschieben. Die vorhandenen Qualifikationsmöglichkeiten zum Beispiel an der Universität Hamburg oder an der Hamburg School of Business Administration der Handelskammer Hamburg sollen in diesem Sinne fortentwickelt und gegebenenfalls weitere Angebote geschaffen werden.
- Unter dem Querschnittsthema **„Rahmenbedingungen“** wird ein Bündel von Aktivitäten und Maßnahmen zusammengefasst, das zugleich das Renommee des Standorts stärkt und die Bedingungen für die Branche verbessert. So hat Hamburg sein Engagement im Hinblick auf die versicherungsrelevante Gesetzgebung weiter verstärkt und hierzu im Rahmen der Initiative die Zusammenarbeit zwischen Versicherungswirtschaft, Politik und Verwaltung intensiviert.

Gemeinsam mit den bestehenden einschlägigen Einrichtungen in Hamburg werden Maßnahmen zur Verbesserung von Image und Bekanntheitsgrad des Versicherungsplatzes entwickelt. Dabei wird an vorhandenen Stärken – wie etwa Hamburg als Sportstadt – angeknüpft, indem bedeutende Ereignisse und Einrichtungen zum Bei-

spiel durch Sponsoring mit der Versicherungswirtschaft am Standort verbunden werden. Politik und Wirtschaft unternehmen auch gemeinsame Anstrengungen, um am Messe- und Kongressstandort Hamburg künftig verstärkt bedeutende versicherungsrelevante Veranstaltungen dieser Art zu etablieren.

Darüber hinaus ist die Ansiedlungsstrategie Hamburgs um die gezielte Akquisition von Unternehmen der Versicherungswirtschaft erweitert worden. Im Rahmen eines bestehenden Dienstleistungsvertrags hat ein Akquisiteur den Auftrag, gezielt ausgewählte deutsche und internationale Unternehmen für eine Niederlassung in Hamburg zu gewinnen.

6. *Wie steht der Senat beziehungsweise die zuständige Behörde zu Bestrebungen innerhalb der Branche, den Standort gemeinsam mit den Kreditinstituten und weiteren Finanzdienstleistern durch Bildung einer Clusterinitiative zu stärken?*

Wie bereits unter VI. 2 und VI. 3 ausgeführt, birgt gerade die Tatsache, dass Hamburg – anders als alle anderen deutschen Finanzplätze – sowohl im Bereich der Versicherungs- als auch der Kreditwirtschaft sowie bei den sonstigen Finanzdienstleistungen gleich gut aufgestellt ist, ein großes Potenzial an Synergien. Ungeachtet der Notwendigkeit bei der Förderung der einzelnen Finanzbranchen deren Besonderheiten zu berücksichtigen und gezielte Maßnahmen zu entwickeln, spricht die Vielzahl an Berührungspunkten und Schnittmengen für eine Zusammenführung der Bemühungen in den einzelnen Bereichen.

Zu diesem Zweck ist am 31. Oktober dieses Jahres der „Finanzplatz Hamburg e.V.“ gegründet worden. Mitglieder des Vereins sind die Handelskammer Hamburg, der Präses der Behörde für Wirtschaft und Arbeit und Vorstände aus allen Bereichen der Hamburger Finanzwirtschaft sowie aus den einschlägigen Verbänden. Die Aktivitäten der Versicherungsplatzinitiative werden im bisherigen Rahmen fortgesetzt. Vergleichbare Initiativen für die übrigen Bereiche sollen entwickelt und alles unter dem Dach des Vereins koordiniert werden. Mit der Frage, ob die Finanzwirtschaft als ein weiteres Cluster in den Clusterkreis des Senats aufgenommen werden soll, hat sich der Senat nicht befasst.